



Tradition und Innovation miteinander verbunden 45 junge Zimmerer freigesprochen – Berufsbild weiterhin attraktiv für junge Menschen



Bildtext: Sie sind die Besten der Zimmerer-Innung: Von links: Moritz Langwieder, Simon Mittermayr, Franz Hochreiter und Leonard Appelmann. Lehrlingswart Ludwig Hartl sowie Obermeister Martin Kollmeier (ganz rechts) überreichten die Gesellenbriefe.

Festtag für 45 junge Zimmerer: Im Rahmen der festlichen Freisprechungsfeier in Siegsdorf wurden sie am Donnerstag Abend gemäß der Jahrhunderte alten Tradition von den Pflichten des Lehrverhältnisses freigesprochen und in den Gesellenstand gehoben. Die Verantwortlichen aus Innung, Betrieben und Berufsschule – aber auch die anwesenden Familienangehörigen der stolzen Zimmerer-Gesellen zeigten sich hoch zufrieden. Entsprechend kräftig wurde der Meilenstein im Berufsleben der jungen Handwerker gefeiert.

Martin Kollmeier, Obermeister der Zimmerer-Innung Traunstein-Berchtesgadener Land sagte: „Dies ist ein Tag des Stolzes, der Freude und des Neuanfanges! Es ist ein Tag, an dem ihr, nach Jahren harter Arbeit, Lernen und Hingabe, die Früchte eurer Mühen erntet“ rief er den jungen Handwerkern zu, die sich entschlossen hätten den „anspruchsvollen und ehrenvollen“ Weg des Zimmerers einzuschlagen.

Dieser bedeute mehr, als Holz zu bearbeiten. Er stehe dafür an Traditionen festzuhalten und gleichzeitig die Zukunft mitzugestalten. Dabei hätten die jungen Zimmerer nicht nur die Fähigkeit erworben, Häuser und Dächer zu bauen, sondern auch Träume und Lebensräume zu schaffen.

Es klang fast wie ein Generationswechsel als er sagte: „Die Zukunft des Zimmererhandwerks liegt in euren Händen!“. Gleichzeitig sei das Handwerk ein Fels in der Brandung in einer sich rasant verändernden Welt und verbinde das Alte mit

dem Neuen, die Weisheit der Generationen mit innovativen Techniken und nachhaltigen Lösungen. „Ihr seid jetzt Brückenbauer zwischen Vergangenheit und Zukunft, zwischen Tradition und Innovation.“ Für die Gesellen hatte er abschließend gute Wünsche übrig: „Mögen eure Wege stets gerade sein und eure Konstruktionen standhaft!“.

Siegsdorfs 2. Bürgermeister Manfred Guggenberger (BFS) sprach als Hausherr und würdigte den Zimmererberuf: „Ihr seht nach Feierabend was ihr geschafft habt. Ich denke nicht, dass man in absehbarer Zeit einen fertigen Dachstuhl auf Amazon bestellen kann.“ Der Beruf kombiniere traditionelles Handwerk mit modernster Technik, Zimmerer stünden für Qualität am Bau.

Landtagsabgeordneter Konrad Baur (CSU) sagte in seinem Grußwort in dem er aktuelle Klebeaktionen der „Letzten Generation“ verurteilte, er sehe gleichzeitig in dem Festsaal eine junge Generation, die mit Fleiß und gut ausgebildet etwas erreichen wolle. „Ich bin stolz darauf, wenn ich in eure Gesichter schaue. Und ich bin auch stolz auf die Betriebe, die euch so nehmen wie ihr seid.“ Er wies darauf hin, dass der heimische Landkreis gerade auch mit dem Campus Chiemgau dem Handwerk viel Wertschätzung entgegen bringe. Den jungen Leuten rief er zu mutig zu sein, neue Schritte im Berufsleben zu wagen.

Jugendliche für den Zimmererberuf begeistern

Prüfungsausschussvorsitzender und Lehrlingswart Ludwig Hartl ging ebenfalls auf das know-how ein, das die heimische Zimmererausbildung prägt: „Ihr habt eine der besten Lehrmethoden der Welt erhalten.“ Nun sei der nächste Schritt, Erlerntes umzusetzen und daneben ihr Wissen und Erfahrung an jüngere Kollegen weiterzugeben. „Begeistert Jugendliche für den Zimmerer-Beruf!“. Die hohe Zahl von 45 erfolgreichen Gesellen, darunter zwei Teilnehmerinnen, bestätige, dass das Berufsbild des Zimmerers ungebrochen das Interesse und Anerkennung der jungen Menschen und ihrer Eltern finde. Letzteren, den Mitgliedern des Prüfungsausschusses aber auch den Ausbildern in Berufsschule und Betrieb sprach er seinen Dank für das Engagement um die jungen Gesellen aus.

Im Nachgang nahm Kreishandwerksmeister Gerhard Kotter die offizielle Freisprechung vor. Er würdigte das gezeigte Können, Durchhaltevermögen und den Fleiß der Gesellen. Der Erfolg habe daneben viele Väter wie er ausführte. Hätten doch auch die Familienangehörigen, die Ausbilder, Lehrer und Mitglieder des Prüfungsausschuss zum Gelingen mit beigetragen. Dass die Freisprechung in früheren Zeiten mit rauen Sitten verbunden war, erläuterte er anhand eines Lehrvertrages aus dem frühen 19. Jahrhundert. Deshalb verband man die Freisprechung vom Mittelalter bis in die Neuzeit hinein mit der Freiheit von der Zucht des Lehrherrn, Wanderschaft und dem Ende des Eheverbots wie Kotter ausführte. Er sprach die jungen Gesellen mit einer kurzen Formel von den Pflichten ihres Lehrvertrages frei. „Macht eurem Handwerk stets Ehre!“ rief er ihnen zu.

Im Nachgang gab es für die jungen Gesellen den begehrten Gesellenbrief. Herausragend und besonders gewürdigt sind dabei die Leistung der Prüfungsbesten, die in Theorie und Praxis mit der Note Eins abschlossen: Moritz Langwieder vom Ausbildungsbetrieb Andreas Schwangler in Petting mit einem Notendurchschnitt von 94,5 vor Simon Mittermayr vom Ausbildungsbetrieb Holzbau Kecht in Chieming mit

einem Schnitt von 93,5, Franz Hochreiter vom Ausbildungsbetrieb Grassl-Bau in der Ramsau mit einem Schnitt von 93,0 waren die Besten drei. Ganz knapp dahinter aber nicht minder erfolgreich: Leonard Appelman vom Ausbildungsbetrieb Josef Bachmayer in Bergen. Sein Schnitt aus Theorie und Praxis liegt bei 92,5 und wird ebenfalls mit einer „Eins“ bewertet. Die Besten wurden mit wertvollen Sachpreisen bedacht. Von der Winterprüfung 2023/ 2024 in München kamen noch drei Gesellen dazu.

Damit war die Festveranstaltung aber noch lange nicht zu Ende: Gemeinsam feierte man bei zünftiger Musik von dem Trio Freibiermusi den erfolgreichen Schritt der jungen Zimmerer-Handwerker von denen viele in den kommenden Jahren wohl auch weitere Schritte in ihrer beruflichen Karriere gehen werden. Gleich ob ein späterer Meisterkurs, damit verbunden eine mögliche Selbständigkeit oder auch ein Studium – den Gesellen stehen mit dem jetzt erreichten beruflichen Schritt viele attraktive Perspektiven offen.

Das Festhalten an der Tradition war auch optisch ersichtlich: Kam doch jeder Geselle entweder in der traditionellen Zimmererkluft oder in bayerischer Tracht.